



NEWSLETTER

Zur Zukunft der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland

Ein gemeinsames Projekt der Deutschen Bischofskonferenz, der Diözesen in Deutschland und der katholischen Hilfswerke Adveniat, Caritas international, Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Misereor, missio Aachen und München sowie Renovabis

Liebe Leserin, lieber Leser,

im vergangenen Juli haben wir Sie auf dem Wege eines Newsletters erstmalig über das Projekt „Zur Zukunft der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland“ informiert.

Wie ist es inzwischen mit dem Projekt weitergegangen? Dieser zweite Informationsbrief möchte Ihnen berichten, welche Fortschritte die verschiedenen Arbeitsgruppen gemacht haben, die sich seit dem vergangenen Herbst mit großer Intensität und in vielen Treffen mit den ihnen gestellten Themen auseinandergesetzt haben.

Vor allem können wir Ihnen jetzt auch die ersten Zwischenergebnisse und Hypothesen präsentieren, welche das Team um Prof. DDR. Kießling in der projektbegleitenden Studie aus den Umfragen unter den Hilfswerken, den Diözesanverantwortlichen für weltkirchliche Aufgaben und aus den Interviews in ausgewählten Gemeinden gewonnen hat.

Bitte beachten Sie, dass wir für alle das Projekt leitenden Fragestellungen nur Zwischenergebnisse aufzeigen, mit denen jetzt noch weiter zu arbeiten ist. Wir hoffen, diese vorläufigen Ergebnisse in einem weiteren Prozess der Überarbeitung und Systematisierung bis zum Jahresende konsolidieren und präzisieren zu können.

Ihre Kommentare und Rückmeldungen sind immer willkommen. Wir hoffen auch auf Ihr Gebet, dass unsere Arbeit gute Früchte bringe.

Namens der Steuerungsgruppe grüßt Sie herzlich

Ihr

Dr. Rudolf Solzbacher
Sprecher der Steuerungsgruppe

Zum Hintergrund des Projektes

Das Projekt „Zur Zukunft der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland“ wurde im Herbst 2006 von der Deutschen Bischofskonferenz gemeinsam mit den Diözesen in Deutschland und den in der Arbeitsgemeinschaft MARMICK zusammengeschlossenen Hilfswerken (Adveniat, Caritas international, Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Misereor, missio Aachen und München sowie Renovabis) begonnen. Ziel des Projektes ist es, die weltkirchliche Arbeit angesichts einer sich rapide verändernden kirchlichen Landschaft zu beleben und weiterzuentwickeln. Zu diesem Zweck konzentriert sich das Vorhaben auf fünf miteinander verzahnte Arbeitsbereiche:

- **Erarbeitung einer „Vision“ Weltkirche,**
- **Weltkirchliche Arbeit in Pfarreien und Diözesen**
- **Weltkirchliche Bildungsarbeit**
- **Weltkirche und Entwicklungspolitik in der politischen Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit**
- **Zusammenarbeit der Hilfswerke**

Der Prozess wird von einer siebenköpfigen Steuerungsgruppe geleitet. Ihre Aufgabe ist es, die Abstimmung zwischen den verschiedenen Arbeitsbereichen zu gewährleisten und sicherzustellen, dass die Perspektiven möglichst vieler weltkirchlicher Akteure berücksichtigt werden. Der Steuerungsgruppe sind zwei Projektgruppen zugeordnet, die die organisatorischen und inhaltlichen Fragestellungen des Projektes bearbeiten. Die Projektgruppe 1 befasst sich mit den ersten vier Arbeitsbereichen, die alle beteiligten Akteure betreffen, die Projektgruppe 2 konzentriert sich auf den fünften Arbeitsbereich, die Zusammenarbeit der Hilfswerke untereinander.



Studie „Weltkirchliche Arbeit heute für morgen“

Die wissenschaftliche Studie „Weltkirchliche Arbeit heute für morgen“ hat zum Ziel, in dreifacher Perspektive von Diözesen, Hilfswerken und Gemeinden eine Übersicht über die weltkirchliche Arbeit in Deutschland zu erstellen, konkrete Herausforderungen in der weltkirchlichen Arbeit der genannten Akteure zu benennen sowie die Strukturen und Wege der Kooperationen zwischen den Akteuren, vor allem mit den Hilfswerken, zu beleuchten. Die Datenerhebung der ersten empirischen Forschungsphase ist mittlerweile abgeschlossen.

Zunächst hat das Forschungsteam im Herbst 2007 erste Informations-, Literatur- und Materialsammlungen gebündelt, die zusammen mit den Ergebnissen der ersten projektbezogenen Fachtagung im März 2007 in einen Befragungskatalog eingeflossen sind. Dieser Katalog wurde für die drei Forschungsperspektiven operationalisiert.

In den Diözesen wählten wir den Weg einer umfangreichen schriftlichen Befragung der Diözesandirektoren für weltkirchliche Arbeit. Um die große Viel-

zahl an Themenbereichen abzudecken, wurde ein 185 Fragen umfassender Fragebogen entwickelt, der im Januar 2008 an die 27 Diözesen verschickt wurde. Nahezu alle Diözesen haben die Mühe der Beantwortung auf sich genommen, der hohe Rücklauf übertrifft unsere Erwartungen und macht deutlich, dass seitens der Diözesanstellen selbst ein dringendes Interesse an einer inhaltlichen und strukturellen Vernetzung der eigenen Arbeit mit der Gesamtbefragung besteht. Der Fragebogen wird derzeit ausgewertet, er verspricht valide und umfassende Daten für die diözesane Perspektive auf weltkirchliche Arbeit.

Um die Perspektive der Gemeinden zu erheben, hat Frau Cho, Mitglied des Forschungsteams, im November und Dezember 2007 mehrere nach kontrastierenden Kriterien ausgewählte Gemeinden besucht. In einer Tiefenstudie hat sie Inhalte und Umfang weltkirchlicher Arbeit, Interessen, Motivationen und Probleme der Engagierten erhoben. In leitfadenbasierten Interviews führte sie Gespräche mit weltkirchlich Engagierten, auch mit Jugendlichen, mit Pfarrern und anderen Hauptamtlichen, also mit Pastoral- und Gemeindeferent/innen, mit Pfarrsekretärinnen, Religionslehrkräften sowie





mit Gemeindemitgliedern, die sich für weltkirchliche Arbeit nicht interessieren. Außerdem führte sie 10 Gruppengespräche mit MEF-Kreisen, Eine-Welt-Kreisen, Dritte-Welt-Laden-Teams, KAB-Projektteams usw. In 24 Interviews erreichte sie insgesamt 70 Personen. Das umfangreiche, auf Tonbändern aufgezeichnete Interviewmaterial wurde inzwischen transkribiert und der anonymisierenden Auswertung nach bewährten Methoden qualitativer Forschung zugeführt. Die Auswertung der Gemeindebefragung erfolgte in zwei Schritten: Im ersten Schritt haben wir Portraits der einzelnen Gemeinden entwickelt, der zweite Schritt, den wir aktuell vollziehen, dient einer thematisch orientierten Gesamtauswertung.

Für die sechs Hilfswerke der MARMICK haben wir im Anschluss an den diözesanen Bogen einen deutlich kürzeren, 77 Fragen umfassenden Fragebogen mit Schwerpunkt auf Fragen der Inlandsarbeit entwickelt, der mittlerweile aus allen Häusern beantwortet vorliegt. Die offenen, zukunftsorientierten Fragen hat Frau Pirker, Mitglied des Forschungsteams, mithilfe von leitfadensbasierten Interviews erhoben, die ihren Schwerpunkt bei den Inlandskooperationen und der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit hatten. Die etwa zweistündigen Gespräche, die zwischen Mitte März und Anfang April geführt wurden, fanden teilweise in einer größeren Runde mit der Geschäftsführung und den Verantwortlichen einzelner Teilbereiche statt. Die Auswertung von Fragebögen und Interviews ist aktuell im Gange.

Die zweite Forschungsphase findet ihren Schwerpunkt bei der Arbeit der Gemeinden. Nachdem die Ergebnisse der beschriebenen Perspektiven gebündelt und in Thesen gefasst sind, werden wir im Sommer eine onlinebasierte Befragung einer größeren Stichprobe durchführen, um die bisherigen Beobachtungen zu gewichten und gute Handlungsorientierungen für die Zukunft zu entwickeln. Auch dieser Forschungsschritt findet in enger Abstimmung mit den Trägern des Gesamtprojektes statt.

Professor DDr. Klaus Kießling | Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt am Main



Vision Weltkirche

In den vergangenen Monaten wurde im Rahmen des Projektes unter Federführung von Pater Dr. Schalück (Missio Aachen) und Domkapitular Dr. Meier (Diözese Augsburg) eine „Vision Weltkirche“ erarbeitet. Der Text wurde bei einem Werkstattgespräch im September 2007 in Aachen diskutiert und überarbeitet. Er wurde dann an die Träger des Projektes und an die Mitglieder der verschiedenen Arbeitsgruppen weitergeleitet und mehreren deutschsprachigen Partnern aus Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika zugesandt mit der Bitte, uns ihre Perspektive auf die Zukunft der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland rückzumelden.

Die „Vision Weltkirche“ soll nun den weiteren Prozess im Projekt befruchten. Sie versteht sich als eine Art „Präambel“, die einen Rahmen für die einzelnen Themenfelder abstecken will zugleich aber auch ein Text im Prozess ist, der mit dem Fortgang des Projektes zu reflektieren und weiterzuentwickeln ist.

Domkapitular Prälat Dr. Bertram Meier



Weltkirchliche Arbeit in Pfarreien und Diözesen

Der Arbeitsgruppe „Weltkirchliche Arbeit der Pfarreien und Diözesen“ gehören Vertreter der (Erz-)Diözesen und der Hilfswerke an. In den zurückliegenden vier Sitzungen hat sich die Arbeitsgruppe mit einem Thesenpapier der „Konferenz der Diözesanverantwortlichen für weltkirchliche Aufgaben“ befasst und die dort formulierten Themen und Problemanzeigen intensiv weiter diskutiert.

Auf der Fachtagung am 22. April 2008 wurde dann ein Zwischenbericht über den derzeitigen Diskussionsstand vorgestellt und erörtert. Dabei standen Fragen aus den Themenbereichen „Weltkirchliche Bildungsarbeit und Bewusstseinsbildung“, „Partnerschaftsarbeit“, „Projektarbeit“, „Personaldienste“, „Kooperation mit Bündnissen und Netzwerken“, „Jahresaktionen der Werke“, „Thematische Kampagnen“, „Spendergewinnung / Spenderbetreuung / Fundraising“ und „Diözesen als ‚Mitträger‘ der Werke“ im Mittelpunkt. Die auf der Fachtagung dokumentierten Anmerkungen zu diesem Zwischenbericht werden in der nächsten Sitzung der Arbeitsgruppe Anfang Juni erörtert. Insbesondere die Schnittpunkte zu den Fragestellungen der anderen Arbeitsgruppen innerhalb des Projektes sowie die Kooperationsformen zwischen

den weltkirchlichen Akteuren verdienen noch große Aufmerksamkeit. Ziel der Arbeitsgruppe ist die Ausformulierung konkreter Empfehlungen, die zu einer Stärkung der weltkirchlichen Arbeit in den Pfarreien und Diözesen beitragen sollen.

Domkapitular Dr. Klaus Krämer

Weltkirchliche Bildungsarbeit

„Da die universale Kirche sich in zahlreichen Ortskirchen verwirklicht, die in ihren jeweiligen Kulturen verwurzelt sind, wird die Weltkirche zu einer interkulturellen und interekklesialen Lerngemeinschaft“ (Allen Völkern Sein Heil 55). In diesem Selbstverständnis geschieht die weltkirchlich-entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, die von den Hilfswerken, Diözesen, Pfarreien und Gruppen angeboten wird.

Im Blick auf veränderte Lebens- und Lerngewohnheiten einerseits sowie gesellschaftliche Veränderungen und ihre Auswirkungen auf die Kirche andererseits werden in diesem Teilprojekt Ziele, Methoden, Kooperationsstrukturen und Inhalte der weltkirchlich-entwicklungspolitischen Arbeit insgesamt reflektiert. Ziel ist eine verbesserte Kooperation und inhaltliche Schärfung.

Die zuständige Arbeitsgruppe des Projektes hat am 25./26. Februar zusammen mit Bildungsverantwortlichen der Werke eine Fachtagung „Was – wie – wo – mit wem? – Perspektiven für eine nachhaltige weltkirchliche Bildungsarbeit in Deutschland“ durchgeführt, zu der knapp 80 Bildungsreferentinnen und -referenten der Werke, Diözesen, Orden und Verbände ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen eingebracht haben. Die dabei erarbeiteten Impulse wurden in einem Zwischenbericht zusammengefasst, in dem dringend eine Offensive für weltkirchliche Bildungsarbeit empfohlen wird. Diese soll sich auszeichnen durch innovative Pilotprojekte, die neue Zielgruppen ansprechen sollen, eine Vernetzung aller Akteure, Allianzen, die über den innerkirchlichen Bereich gebildet werden sollen sowie einen Ausbau und Weiterqualifizierung der Partnerschafts- und Advocacy-Arbeit. Weltkirchliche Themen und Erfahrungen sollen auch einen stärkeren Platz in der Aus- und Weiterbildung Hauptamtlicher erhalten. Der Zwischenbericht wurde am 22. April bei einer Fachtagung vorgestellt und diskutiert, zu der alle im Projekt „Zukunft der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland“ agierenden Personen eingeladen waren.

Pater Eric Englert

Weltkirche und Entwicklungspolitik in der politischen Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

Die Arbeitsgruppe „Weltkirche und Entwicklungspolitik in der politischen Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit“ analysiert die Stärken und Schwächen der politischen Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Dabei gehen alle Mitglieder der AG (aus Diözesen und Hilfswerken, Orden und Verbänden, von Justitia et Pax und dem Katholischen Büro in Berlin) davon aus, dass das entwicklungspolitische Engagement konstitutiv zur weltkirchlichen Arbeit der Kirche in Deutschland gehört. Die AG hat ein Thesenpapier zusammengestellt, das Anfang April auf einem Studientag mit einem erweiterten Teilnehmerkreis erörtert wurde. Das Thesenpapier wurde dann für die Fachtagung am 22. April 2008 überarbeitet. In nunmehr 12 Abschnitten bietet es neben eher grundsätzlichen Ausführungen auch Empfehlungen zur größeren Effizienz der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Reflektiert werden u. a. eine sinnvolle Arbeitsteilung zwischen allen Beteiligten, der hieraus resultierende Abstimmungs- und Kooperationsbedarf, die Rolle der Partner in Süd und Ost, der Wunsch nach gemeinsamen Schulungsmöglichkeiten und der Vorschlag, einen neuen weltkirchlichen Internetauftritt einzurichten, der Informationen über die weltkirchliche und entwick-





lungspolitische Arbeit relevanter kirchlicher Akteure bereithält und deren thematische und regionale Schwerpunkte so präsentiert, dass die jeweiligen Kernkompetenzen leicht zu erkennen sind.

Prof. Dr. Josef Sayer

Zusammenarbeit der Hilfswerke

Die Bearbeitung der vier Schwerpunktthemen dieses Teilprojektes der Hilfswerke erfolgt durch Arbeitsgruppen, die im Wesentlichen aus Mitarbeitern der Hilfswerke selbst bestehen. Die Themen bauen aufeinander auf und werden auch deshalb nacheinander bearbeitet.

In dem ersten Themenfeld – einer möglichst konstruktiven Partnerschaft der Werke – wurde nach einer Bestandsaufnahme eventuell bestehender und auch potentieller Konflikte nach möglichen strukturellen Ursachen von Konflikten gesucht. Das Ergebnis dieses Prozesses sieht eine Selbstverpflichtung der Werke vor, die den Umgang mit zukünftigen Konflikten konstruktiv und sinnvoll macht.

Das zweite Themenfeld – das komplementäre Agieren der Werke in ihrer Inlands- und ihrer Auslandsarbeit – sieht zunächst eine Verständigung und inhaltliche Ausdifferenzierung der Themen der Werke selbst und dann eine Abstimmung mit der Deutschen Bischofskonferenz vor. Von ihrer Konzeption her beteiligen sich die MARMICK-Werke „arbeitsteilig“ am weltkirchlichen Auftrag der katholischen Kirche in Deutschland. Jedes Werk hat im Moment sein eigenes Profil und nimmt seine Aufgaben im Sinne dieses Zieles komplementär wahr. Eine Auswertung der Auslandsarbeit unterstreicht die bereits vorhandene inhaltliche Aufteilung. Die Auswertung der Inlandsarbeit steht noch aus.

Im dritten und vierten Themenfeld, bei dem es um die Abstimmung der für ihre Hilfstätigkeit und für ihre Bildungsarbeit notwendigen finanziellen Mittel und das Nutzen einer intensiveren Zusammenarbeit geht, haben umfangreiche Analysen die Chancen, aber auch die Risiken der einzelnen Werke in ihren Finanzierungsgrundlagen aufgezeigt. Insgesamt wird deutlich, dass die Kollekten auch in Zukunft im kirchlichen Raum tendenziell weiter abnehmen werden. Hier, wie bei anderen Finanzierungsgrundlagen auch, gilt es die zukünftigen Entwicklungen



möglichst genau einzuschätzen und Rückschlüsse für das gemeinsame Handeln zu ziehen. Auf dieser Basis müssen in dem letzten Schritt die Potentiale bezogen auf die Leistungsfähigkeit der Werke, aber auch auf weitere Kosteneffizienz aufgezeigt werden. Dieses letzte Themenfeld wird derzeit mit einer kurzen Erhebung und Analyse der momentanen Kooperationen angegangen.

Dr. Gotthard Kleine

Haben Sie Fragen oder Anmerkungen?
Dann wenden Sie sich bitte an:

Projekt: „Zur Zukunft der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland“

Birte Hamann

c/o Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Stephanstraße 35
52064 Aachen
Telefon: 0241/ 44 61-93
E-Mail: hamann@kindermissionswerk.de